

## Projektkatalog 2017 – Gustav-Adolf-Werk e.V.



### SONDERSAMMLUNG

#### Jahresprojekt der Arbeitsgemeinschaft der Frauenarbeit im GAW

##### „Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19)

Es gibt Situationen im Leben, die Menschen vor große Herausforderungen stellen: Zum Beispiel wenn nach der Erkrankung eines Kindes klar wird, dass es auf zusätzliche Förderung angewiesen sein wird. Oder wenn ein junger Mensch, der in einem Kinderheim aufgewachsen ist, ein selbständiges Leben beginnt, aber nicht weiß, wovon er leben soll. Besonders Frauen werden in Kirgisistan in solchen unsicheren Lebenssituationen häufig Opfer von Menschenhandel. Wenn jemand seine Wohnung verliert, weil die Miete nicht mehr bezahlbar ist, wird die Erfüllung grundsätzlicher Bedürfnisse schwierig. Wer als älterer Mensch auf Hilfe im eigenen Zuhause angewiesen ist, aber keine Verwandten hat, die in der Nähe wohnen, kann kein selbstbestimmtes oder auch nur würdiges Leben mehr führen. In solchen Situationen wird das Leben brüchig und die Hoffnung schwindet.

„Ich lebe und ihr sollt auch leben“ (Joh 14,19). Den Jüngern ist die Fülle des Lebens zugesagt. Jesus nimmt zwar Abschied von seinen Jüngern, aber es bleibt dabei: Durch Jesus Christus ist das ewige Leben in die Welt gekommen. Die Hoffnungslosigkeit soll nicht siegen. Jedem und Jeder von uns kann es passieren, schwach und auf Hilfe angewiesen zu sein. Diakonie ist Hilfe für die Schwachen – in dem Wissen, dass Gottes Liebe zuerst ihnen gilt. In den diakonischen Einrichtungen der lutherischen Kirchen in Kirgisistan und Kasachstan können Menschen an der Verheißung Jesu teilhaben. Dort erleben sie die Zusage: Ich bin an deiner Seite, ich verlasse dich nicht, du kannst hier bleiben, ich glaube an deine vielen Talente. Dann beginnt für Jeden und Jede von ihnen neues Leben.

#### I. Kirgisistan

Die Geschichte der Kirche begann, als im Jahr 1907 die ersten Lutheraner aus dem Gebiet um Saratow wegen des dortigen Landmangels ins Land kamen. Andere flohen vor der Hungersnot in Russland 1921/22 oder wurden in den 1940er Jahren von Stalin zwangsweise aus der Wolgaregion nach Sibirien und Zentralasien deportiert. Viele der nach Sibirien Deportierten zogen wiederum nach ihrer Befreiung aus den Arbeitslagern 1955 in klimatisch günstigere Gebiete im Süden der Sowjetunion. Nach einer Zeit der unerbittlichen Verfolgung wurden 1968/69 erste lutherische Gemeinden staatlich anerkannt.

Nachdem viele Deutschstämmige in den 1990er Jahren das Land verlassen hatten, gewann die Kirche durch lebendige Kinder- und Jugendarbeit russisch- und in neuester Zeit auch kirgisisch-sprachige Gemeindeglieder hinzu. Die Gottesdienstsprache ist Russisch, seit einiger Zeit gibt es in Bischkek auch einen kirgisisch-sprachigen Gottesdienst. Die größten Gemeinden befinden sich in der Hauptstadt Bischkek und in Osch im Süden. Bischof Alfred Eichholz leitet die Kirche seit 2005. Die Kirche betreibt wichtige diakonische Einrichtungen, die Bedürftigen aller Glaubensrichtungen offen stehen. Die diakonische Arbeit der evangelischen Kirche stärkt wiederum ihre Stellung und ihr Ansehen in der Gesellschaft.

### Antragsteller für alle Projekte

Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Kirgisistan (ELKK).  
Verantwortlich: Maria Worobjewa, Projektleiterin, ul. Kubinskaja 19, 720080  
Biškek (Bischkek), KIRGISISTAN, Tel.: (00996 312) 47 48 50, Fax: (00996 312)  
34 93 58, E-Mail: evankirch-buro@yandex.ru

### **1. Tagesstätte für behinderte Kinder**

Seit 2012 betreibt die ELKK eine Tagesstätte für Kinder mit zumeist körperlichen Beeinträchtigungen. Zurzeit kommen täglich 14 Kinder, um zu lernen und physiotherapeutische Behandlungen zu erhalten. Auch für ihren Transport von zu Hause ist gesorgt. Die meisten von ihnen leiden an den Folgen einer Kinderlähmung. Von Seiten des Staates existiert leider keine Förderung für behinderte Kinder, auch gehen viele Familien auf Grund der gesellschaftlichen Stigmatisierung nicht offen mit dem Thema Behinderung um. So bleiben die Kinder und Jugendlichen isoliert zu Hause, erhalten keine Schulbildung und können keinen Beruf ergreifen. Aus der staatlichen Schule kommen täglich drei Lehrer in die Tagesstätte, um zu unterrichten. Einige Kinder können dadurch inzwischen eine staatliche Schule besuchen. Die Tagesstätte ist auf Spendenmittel für die Verpflegung der Kinder und den Betrieb der Räume angewiesen. Die Frauenarbeit beteiligt sich mit € 6 000.

### **2. Altenheim „Haus der Barmherzigkeit“ in Winogradnoje**

Mit der Unabhängigkeit der Kirgisischen Republik im Jahre 1991 kam es zum Einbruch des in der Sowjetzeit etablierten Sozialsystems. Vom Wegfall der Unterstützungen waren besonders ältere Menschen betroffen. Bis heute ist ihre Situation nicht besser, sondern eher schlechter, denn auch die Pflegematerialien sind teurer geworden. Die Renten liegen nur bei 50 bis 100 Euro. In einem staatlichen Altersheim kommt es vor, dass sich bis zu 20 Personen ein Zimmer teilen müssen. Um älteren Menschen einen würdigeren Lebensabend zu ermöglichen, gründete die lutherische Gemeinde im Dorf Winogradnoje vor 13 Jahren das „Haus der Barmherzigkeit“. Hier werden heute sieben pflegebedürftige

Menschen, die meisten von ihnen Frauen, von einer Leiterin, zwei Pflegerinnen, zwei Köchinnen und einer Putzfrau versorgt. Einmal in der Woche fahren Mitarbeiter der Einrichtung warmes Essen für ca. 40 arme Familien und Alleinerziehende in der Umgebung aus. Für die Lebensmittel, die Betriebs- und Personalkosten ist die Kirche auf Spenden angewiesen. Weitere Unterstützer des Hauses sind der Martin-Luther-Bund, die Brüdergemeinden in Deutschland und die Landeskirche Kurhessen-Waldeck. Die Frauenarbeit beteiligt sich an diesem Projekt mit € 15 000.

### **3. „Unsere Stimme“ – Stärkung für junge Frauen aus Kinderheimen**

In Kirgisistan gibt es ca. 100 Kinderheime mit rund 20.000 Kindern. 90 % von ihnen sind Sozialwaisen, deren Eltern noch leben, aber im Ausland arbeiten oder zu große finanzielle oder gesundheitliche Probleme haben, um sich um ihre Kinder zu kümmern. Im Alter von 16 bis 18 Jahren werden die jungen Menschen aus den Heimen entlassen und ohne Wohnraum sich selbst überlassen. Besonders prekär ist die Situation der Mädchen. Für sie ist die Gefahr groß, dass ihr weiterer Weg in die Prostitution führt. Die Lage der erwachsenen Waisenkinder beschreibt eine Studie der Kinderhilfsorganisation UNICEF so: „Die Kinder werden nicht gebraucht, sondern nur missbraucht“. Als eine Antwort auf das Problem gründete die lutherische Kirche 2012 in Bischkek die Stiftung „Unsere Stimme“. 10 Mädchen erhalten jedes Jahr in dem Sozialhaus der Stiftung Unterkunft und Unterstützung für ein selbständiges Leben: Sie lernen mit Geld umzugehen, einen Haushalt zu führen und ihre Rechte gegenüber dem Staat einzufordern. Die meisten Frauen aus dem ersten Jahrgang besuchen inzwischen eine Schule, eine Universität oder haben einen Beruf erlernt. Da die Mitarbeiter/innen von „Unsere Stimme“ nicht allen Waisenkindern helfen können, wirken sie auf den kirgisischen Staat ein, seine Verantwortung für die jungen Menschen zu erfüllen. Die Frauenarbeit beteiligt sich an diesem Projekt mit € 8 000.

### **4. Theologische Fortbildung für Frauen**

Die ELKK organisiert zum ersten Mal ein Seminar mit anschließender Fortbildung für Frauen von Predigern und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen in den Gemeinden. Die Fortbildung hat zum Ziel, die Frauen innerhalb der Kirche zu stärken. Themen sollen Fragen rund um Ehe und Familie, die Rolle der Frau in Gesellschaft und Kirche und die Rolle als Pfarrfrau sein. Die Frauenarbeit des GAW unterstützt die Fortbildung mit € 4 500.